

Wer war's?

B. Pöhler

Es dauerte lange, bis unsere gesuchte Friederike, Christiane, Henriette, Eugenie zu Berühmtheit und damit endlich zu gesicherten finanziellen Verhältnissen kam.

Die „Fürstlich-Schwarzburg-Sonderhausensche Cammersängerin“ musste, durch ein Hörleid, gezwungen, ihre Laufbahn nach wenigen Jahren abbrechen. Da sie keinerlei Vermögen besaß – ihr Vater hatte mit seiner Leihbibliothek Bankrott gemacht – verdiente sie ihren Lebensunterhalt als Gesellschafterin und Vorleserin

Als sie im Jahr vor dem „Drei-Kaiser-Jahr“ starb, war sie hochberühmt. Leider wurde ihr Bild nach ihrem Tod arg verzerrt: „Sie

wurde gekürzt, zensiert und verballhornt.“

Würde sie heute aus einem Fenster ihres Vaterhauses in A. schauen, so fiel ihr erstaunter Blick auf das etwas ungewöhnliche Denkmal eines aufmüpfigen jungen Organisten, der es später noch zum Thomaskantor bringen sollte.

Möchten Sie ihr Werk kennen lernen oder die Bekanntschaft erneuern? Kein Problem: Sie gehen von dem niedlichen Fröschchen auf G 2 in Richtung Charles Sealsfield, dann etwas nach links und schon sind Sie in Sichtweite der „Alten Mamsell“.

Und noch ein kleiner Tipp: sie schrieb unter einem Pseudonym in der damals erfolgreichsten deutschen Wochenschrift, diese hatte so einen gemütvollen Titel ...

Gesucht wird der wirkliche Name, nicht ihr Pseudonym!

Viele kannten die Lösung des letzten Rätsels. Der glückliche Gewinner unseres letzten Rätsels war Günther Rau. Als Preis bekam er eine Erfindung unserer gesuchten Person – das beleuchtete Stopfei. Da diese Erfindung nicht mehr käuflich zu erwerben war, mussten wir improvisieren. Barbara Pöhler suchte den Preis aus – eine Kerze für die Beleuchtung und ein Riesenmarzipan-Osterei. Für diejenigen, die das Rätsel um unseren erfinderischen Bürgermeister nicht lösen konnten – hier die Lösung: gesucht haben wir Konrad Adenauer

Mitmachen lohnt sich – Bitte geben Sie die richtige Lösung mit Ihrem Namen versehen bei der Information der Bibliothek ab.